

Volleyball - Das Training war sehr abwechslungsreich und wurde durch Thomas Kohler geleitet. Er musste feststellen, dass es schwieriger ist, mit Männerrieglern Fortschritte zu erzielen. Das darf ihn aber nicht entmutigen. Auch die Freude am Spiel ist wichtig als Ausgleich zum Alltag!

Die Meisterschaft 97/98 beendeten wir wiederum auf einem Spitzenplatz, ohne gleich aufsteigen zu „müssen“.

Leiterausbildung

Hans Bollmann und Urs Wenger besuchten den Trainingskurs für Faustballeiter im März. Selbst nahm ich am Verbandskurs 1 im April teil, während Martin Kaspar, Jean-Marc Hess und Fritz Henner den Verbandskurs 2 im Oktober besuchten.

Ich danke allen Turnkameraden für den regelmässigen Turnstundenbesuch. Ganz besonderes danken möchte ich aber auch allen Leitern für den Einsatz und die absolute Verlässlichkeit.

Münchenstein, November 1998

Willi Künzle

Gesellige Anlässe

Jassturnier: Erstmals wird ein Natel erwähnt!

*Vor dem eigentlichen «Begrüssungsakt» gab es das grosse Händeschütteln. Und wieder einmal wurde deutlich, wie viele «Hans» und «Ruedi» es in unserem Verein doch hat. War es Ruedi Edelmann, der feststellte, es gebe in unserem Verein nur wenige «Unikate»... Leider waren wir nur 15 Jasser, weil einer kurzfristig hatte absagen müssen. Aber wozu gibt es das Natel? Jean-Marc betätigte sich als Telefonist und Überredungskünstler, doch leider war ihm kein Erfolg beschieden. So rekrutierten wir dann halt eben im Clubhaus des FC einen Jasswilligen. Jetzt schritt Christian mit etwas Verspätung zum Begrüssungsakt und erklärte auch kurz die Regeln für den Schieber. In drei Runden sollte der Sieger ermittelt werden. Der Jassakt konnte beginnen. Rasch wurde es auffällig still, weil alle konzentriert zur Sache gingen. An jedem Tisch achtete jemand mit Sicherheit sorgfältig darauf, dass auch keiner die Karten zu früh aufnahm, es war wie an einem grossen Wettjassen. Die persönlichen Kärtchen, die Christian für das Notieren der Resultate vorbereitet hatte, erwiesen sich als äusserst nützlich, und auch die Auswertung der Resultate war so eine schnelle Angelegenheit. Vor deren Bekanntgabe machten wir uns im Essakt noch über den Schinken und den Kartoffelsalat her, immer wieder etwas Gutes, besonders nach einem anstrengenden Turnier. So gestärkt schritt Christian zum Preisverleihungsakt. Wie im Neuwältler angekündigt, sahen die Preise für einmal etwas anders aus. Christian hatte bei der Konditorei Buchmann Medaillen aus Schoggi und mit einer feinen Füllung gestalten lassen. Je nach Resultat kam man/frau SO zu einem grösseren oder kleineren Dessert. Nach dem, was ich beobachten konnte, wurde die Idee von allen gut aufgenommen. Ich bereute nur, dass ich nicht besser gepunktet hatte. Wo es Sieger gibt, gibt es halt auch Verlierer. Tröste Dich, Ruedi, vor zwei Jahren habe ich die Rote Laterne heimgetragen, und auch diesmal entging ich diesem Schicksal wieder nur knapp. Drei «Ruedi» haben mitgejast, die statistische Wahrscheinlichkeit, dass es einen von uns treffen würde, war damit sehr hoch, nämlich etwa bei 1:5.. Christian hatte alles gut im Griff, ein «Gut-Mann» eben. Wir danken Dir für Dein spontanes Engagement für das Überleben des Jassturniers. Nun zu den Siegern/ Siegerinnen! Ich muss leider gestehen, dass ich sie (zum Glück nur ihre Namen!) durch eine Fehlmanipulation am Comuter mitsamt der ersten Version dieses Neuwältlers ins elektronische Nichts befördert habe. Nach der ersten Niederschrift hatte ich die erwähnten Kärtchen aber bereits in den Papierkorb geworfen, von wo sie der Schulhausabwart weiterbefördert hat. Ich glaube mich zu erinnern, dass Uschi Künzle als Siegerin aus dem Jassturnier hervorgegangen ist, die restlichen Plätze habe ich nur noch der Spur nach im Kopf. Als Lehrer kann ich zwar täglich Gedächtnistraining machen, der Erfolg ist aber offenbar gering geblieben. Ich werde mich selbstverständlich bemühen, eine Rangliste nachzuliefern und bitte um Verständnis! **R. Frey***

Vereinsjahr 1999

1. Jahresbericht des Präsidenten Jean-Pierre Doggé

Ein tolles Jahr, ein Jahr mit vielen Höhepunkten, verabschiedet sich. Kurz zur Erinnerung die Aufzählung: Fondue-Plausch, Ski-Weekend, Frühlingsplausch, Jassturnier, Veteranen-Frühjahrsbummel, Faustballturnier beider Basel, Volley- und Faustballturnier, Otto Hotz - Memorial mit Veteranen-Apero, Sommerverlochete, Turnfahrt, Hagenbuchen-Cup, Faustball-Wintermeisterschaft im Kuspo, Veteranen Herbst-Bummel, Jazzkonzert in der Trotte, Familienabend, Faustball - und Volleyballmeisterschaft, Turniere, Kantonales Turnfest in Liestal. Viele haben die Anlässe organisiert, alle haben geholfen, keiner ist nur Konsument, so hatten wir Spass und Erfolg. Und warum machen wir das? 1. Jedes Mitglied bezahlt einen Jahresbeitrag von Fr 50.--. Fr. 42.-- davon gehen an den BLTV, Fr. 1.30 an den BTV, (...) - wieviel bleiben für den Verein? Das heisst ganz einfach, dass wir die Anlässe brauchen, um zu überleben. 2. Jeder Anlass, mit Kameradschaft und gemeinsamen Erlebnissen, festigt unser Zusammengehörigkeitsgefühl. Somit gibt es bei uns nicht nur die Turner, die Volleyballer, die Faustballeler, nein, wie in einer Familie hält man zusammen. Wichtig ist: im Zentrum steht immer der Verein und nicht das "Problemli" jedes Einzelnen. - Und der Vorstand hat auch seine Pflicht erfüllt mit 4 Sitzungen im Laufe des Jahres.

An den Versammlungen IGOM, Festhalle Au und Delegiertenversammlungen und des BLTV wurde der TVN entsprechend vertreten. Ausblick und Zukunftswunsch: Kameradschaft soll weiterhin das Hauptthema sein bei uns. Vergnügen, Entspannung, Freude und fröhliche Gesichter sollen das Ziel unserer Tätigkeit sein. Am Mittwoch Abend nach dem Turnen soll jeder, wie ich, mit einer inneren Befriedigung nach Hause gehen. In diesem Umfeld, mit dieser Lebensfreude, diesem Elan und diesem Engagement wollen wir im 2002 das 100Jährige feiern. Es wird schon vorbereitet. **Jean-Pierre Doggé**

2. Jahresbericht des Riegenleiters Willi Künzle

Sportlicher Höhepunkt war die Teilnahme am Kantonaltturnfest in Liestal.

Allgemeines zum Turnbetrieb

Die Turnstunden werden wie gewohnt recht gut besucht. Es besteht allerdings ein grosser (durchschnittlich 29) und der Zeit zwischen Frühling und Herbst (21). Am Schlussturnen 98 nahmen 20 Männerriegler teil. Gewonnen wurde der traditionelle "Kehrauswettkampf" von Primo Cordazzo knapp vor Fritz Henner. Der Turnabend mit den Frauen mit Gymnastik und Spiel kam wiederum gut an. Leider konnten oder wollten nur 6 Frauen aktiv mitmachen. Unterschied zwischen den Wintermonaten Männerturnen Der Turnbetrieb verlief auch dieses Jahr in gewohntem Rahmen. Die Gruppe ist eher kleiner geworden. Dies spürte man vor allem nach den Sommerferien. Ein besonderer Dank gehört auch dieses Jahr Martin Kaspar, der als Leiter häufig für mich einspringen musste.

Seniorenturnen - Mit der Verlegung der Turnbeginns auf 1800 hat sich das Seniorenturnen stabilisiert und wird regelmässig besucht, insbesondere auch von den Faustballern. Aber nicht nur die Änderung der Trainingszeiten haben zum Aufschwung beigetragen. In erster Linie ist es ein Verdienst der beiden Leiter, Hans Schenker und Fritz Henner.

Faustball - Das Training wurde wie gewohnt durch Hans Bollmann geleitet. Nach wie vor muss man feststellen, dass der örtlich getrennte Trainingsbetrieb im Sommer nicht ideal ist. Ich erhoffe mir allerdings eine Verbesserung mit dem neuen Spielfeld in der Welschenmatt. Beim Faustball fällt auf, dass seit längerer Zeit keine neuen Spieler dazugekommen sind, die auch an Meisterschaften und Turnieren teilnehmen. Was den Turnier- und Meisterschaftsbetrieb anbetrifft verweise ich auf den Bericht des Faustballverantwortlichen.

Volleyball - Das Training leitete auch dieses Jahr Thomas Kohler. Die kleine Gruppe hat sich zwar stabilisiert, kämpft aber auch mit Nachwuchsproblemen. Auch hier verweise ich, was die Teilnahme an Turnieren und Meisterschaften anbetrifft, auf den Bericht des Volleyballchefs.

BLTV-Turncup - Auch dieses Jahr nahmen wir am BLTV-Turncup teil. Obwohl ich die Rangierung der Riege noch nicht kenne, steht bereits heute fest, dass wir den ersten Rang aus dem Vorjahr nicht verteidigen können. Da wir das Faustballturnier beider Basel selber organisierten, konnten wir hier nicht punkten. Am Konditionstest nahmen wiederum 12 Unentwegte teil, während sich zur Teilnahme am Distanzschwimmen nur noch 5 entschlossen konnten. Dafür nahmen am Baselbieter-Team-OL bereits 2 Teams teil. Die Bedingungen für das Baselbieter Sportabzeichen hat dieses Jahr erst Heiri Müller erfüllt (Bravo!). Wir werden im nächsten Jahr einen neuen Anlauf nehmen.

Kantonaltournfest - Mit 25 Turnern nahmen wir am Kantonaltournfest in Aesch teil. Am Freitag war eine Faustball- und eine Volleyballmannschaft im Einsatz. Während sich die "Füstler" mit einem 6. Rang (von 8) begnügen mussten, verpassten die Volleyballer wie bereits im Vorjahr am Regionaltournfest den ersten Rang nur knapp. Im Gruppenwettkampf waren wir wieder einmal sehr erfolgreich. In der Kategorie B und C verpassten wir den Kategoriensieg nur knapp. Mit den 2 anderen Gruppen erreichten wir gute Mittelfeldplätze. Im 3-Spieleturnier der Senioren belegten wir den 7. Rang von 9 Mannschaften. Schliesslich stellten wir noch 3 Kampfrichter, denen ein spezieller Dank gebührt. Leiterausbildung Hans Bollmann und Urs Gerber besuchten den Faustball-Schiedsrichterkurs im März, selber nahm ich an einem Abendkurs (Gymnastik) teil, während Hans Schenker im September und Fritz im Oktober Henner den Verbandskurs besuchten. Auch bei den Leitern muss Nachwuchsförderung betrieben werden, um das Leiterteam in den nächsten Jahren zu erweitern. Für das nächste Jahr habe ich mir zum Ziel gesetzt, je einen Leiter für das Senioren- und das Männerturnen zu finden und ausbilden zu lassen. Ich würde mich besonders freuen, wenn interessierte Männerriegler sich spontan und unverbindlich bei mir melden würden.

Schlussbemerkungen

Ich danke allen Turnkameraden für den regelmässigen Turnstundenbesuch. Ganz besonders danken möchte ich aber allen Leitern für den Einsatz und die Zuverlässigkeit.

Münchenstein, November 1999 Willi Künzle

3. Bericht des Faustball-Obmanns Urs Gerber

Dieses Jahr haben wir nur mit einer Mannschaft an der Meisterschaft teilgenommen. Nachdem wir letztes Jahr aus der Kategorie A abgestiegen waren, spielten wir in der Kategorie B. Die erste Runde in Frenkendorf verlief äusserst schlecht für uns. Da konnte es am zweiten Spieltag im August in Sissach nur besser gehen. Und tatsächlich: aus 5 Spielen holten wir 7 Punkte und belegten am Schluss von 11 Mannschaften den 8. Rang. Am 20. 11. führten wir im Kuspo wieder eine Meisterschaftsrunde durch. Allen Helfern ein herzliches Dankeschön, vor allem auch an die Adresse von Hans Dux, der die Wirtschaft fest im Griff hatte. **Turniere** - Auch dieses Jahr besuchten wir wieder, mit unterschiedlichen Erfolgen, einige Turniere. Wir spielten in Dornach, Liestal (Turnfest), Lupsingen und Arlesheim und selbstverständlich auch an unserem Turnier mit einer Mannschaft. Das beste Resultat erzielten wir in Lupsingen. An diesem stark besetzten Turnier erspielten wir einen ausgezeichneten 4. Rang von 16 Mannschaften.

Allgemeines - Im Augenblick stehen wir mitten in der Wintermeisterschaft. Die 1.Mannschaft spielt in der Kategorie C. Nach dem ersten Spieltag steht bereits fest, dass wir in der Finalrunde um den Aufstieg spielen können. Die Finalrunde findet am 22. Januar in Reinach statt. Die 2.Mannschaft wartet, in der Kategorie Senioren II spielend, noch auf den ersten Punkt. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Spielern für den teilweise grossen Einsatz bedanken und hoffe, dass auch im nächsten Jahr wieder alle Kameraden bei unserem schönen Sport dabei sind.

Urs Gerber

Zusammenschluss TVN-TVM?

Der Präsident informiert kurz, dass Andi Blattner und Philipp Peter vom TVM an uns her angegangen sind mit der Bitte um Prüfung, ob Allenfalls ein Zusammenschluss der bei-den Vereine in Frage käme. Der TVN hat Probleme die nötigen Leiter und Betreuer insbesondere für die Jugendriege zu rekrutieren und sähe die Lösung im Zusammenschluss. Nach Voten von Werni Holz, Toni Hersberger, Kurt Hasler, Heini Müller, Willi Künzle, Fritz Zweifel, Edi Schmid, Jean-Marc Heus, Hanspi Vogel und Hans Schenker ist man sich einig, dass wir zwar die nötigen Strukturen zur Rettung des TVM nicht haben und dass wir unsere Vereinsstrategie auf keinen Fall aufgeben wollen, dass die Gespräche aber weiterzuführen sind. Es wird angeregt, dass eine Arbeitsgruppe zu bilden ist, die sich damit befasst. Der Antrag, die Gespräche in Bezug auf eine Annäherung oder einen Zusammenschluss weiterführen, wird bei der Abstimmung einstimmig gutgeheissen. Bis zur GV im Jahr 2000 sollte ein pfannenfertiges Konzept vorliegen.

Gesellige Anlässe

Turnfahrt 1999

Ein harter Kern von 15 mutigen Frühaufstehern begab sich am Samstag, den 28. August auf die wie von Heiri nicht anders zu erwarten -bestens organisierte Turnfahrt via seinen Heimatort Winterthur in das wenig bekannte schöne Zürcher Oberland. Der älteste Teilnehmer war Hans Kaspar, er ist genau doppelt so alt wie der jüngste Mitwanderer Thomas Sellner. Zusammen haben sie 116 Jahre auf dem Buckel, und nun könnt Ihr den Altersunterschied ausrechnen... Chapeau, Hans! Wer die Organisation von Heiri kennt, weiss, dass seine Turnfahrten nicht mit Bier und Kaffee beginnen, sondern mit Kultur und gemütlichem Einbummeln, um nachher eine steigende Leistung und Kondition von den Männerrieglern abzuverlangen. Das Einbummeln war eine kleine Stadtbesichtigung von Winterthur. Obwohl für uns Nordwestschweizer in Winterthur schon das Ausland beginnt, mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass Winterthur eine schöne grüne Stadt ist und für die Schweizergeschichte und für die Industrialisierung unseres Landes eine wichtige Rolle spielte. Winterthur hat bis heute mehr Bundesräte hervorgebracht als Baselland und Baselstadt zusammen. Der kulturelle Teil fand im Rathaus mit der Besichtigung der Jakob Briner- und der Kern-Stiftung statt. Ein Kunstführer brachte uns die klassische holländische Malerei aus dem 16. und 17. Jahrhundert näher und zeigte uns in seiner Begeisterung auch ein blutige Enthauptungsszene, was einige zarte Männerrieglerherzen ein wenig schockierte! Die Auswahl von 50 wunderschönen Miniaturmalereien aus der 500-teiligen Kern-Stiftung zeigte uns, dass schon vor 200 -300 Jahren ein guter Portraitmaler ausdrucksvollere Bilder machen konnte als heute die besten Photokameras. Nach dem kulturellen Teil mit dem anschliessenden Kaffee begann der Versuch, ein Billet für den Autobus zu lösen. Nachdem in Winterthur die Hälfte von Fr.2.10 für ein normales Billet Fr. 1.70 kostet und wir alle endlich ein Billet hatten, um schliesslich zu erfahren, dass wir als SBB-Benützer eigentlich gar kein Billet gebraucht hätten, fuhren wir dafür die ganze Rundstrecke ab, um bei der zweitletzten Station vor dem Einsteigeort wie der auszusteigen und nun begann das Einlaufen Richtung Eschenberg bis zum Aussichtsturm. Nachdem auch die nicht Schwindelfreien den Turm mühsam bestiegen hatten, gab es zur Belohnung Picknick aus dem Rucksack mit anschliessendem Einsammeln von Papierfliegern und Picknickabfällen rund um den Aussichtsturm. Der weitere Weg führte uns durch den sehr schönen jungen Mischwald über den Eschenberg zum Tierpark, wo uns das Jagdfieber mit den Augen nach den Luchsen packte. Als Steinhaufen wurden die ersten Jagderfolge abgetan, erst beim Aufstehen des Steinhaufens wurde dieser von uns als Luchs erkannt und gewürdigt. So gut sind unsere wieder angesiedelten Wildkatzen getarnt. Da im Tierpark leichter Regen einsetzte, wurde das Marschtempo Richtung Sihl erhöht. Dafür wanderten wir eine Station weiter als vorgesehen war. Nach einer kurzen Zugfahrt Richtung Bauma bestiegen wir das kleinste Postauto mit nur 12 Sitzplätzen. Trotz Ueberladung brachte uns das Minipostauto sicher auf den SternenberGipfel. Und nun begann der erste Konditionstest mit dem Aufstieg unter viel Schweiss von 936 m auf 1133m zum Berghaus Hörnli, wo sofort ein Run auf die Dusche begann. Nach einem gemütlichen Apero mit schönem St. Saphorin wurde uns ein gutes Nachtessen mit Aelplermagaronen oder Zürcher Geschnetzeltem mit anschliessendem Dessert nach freier Wahl serviert. Ob es die vielen Zwiebeln an den Aelplermagaronen oder der gute Wein war, die einige Unentwegte davon abhielt, vor Mitternacht ins Bett zu gehen, weiss ich nicht. Ich musste von meinem Bett aus als stiller Zuhörer leider feststellen, dass eine halbe Stunde Gesangsunterricht nach dem Turnen am Mittwoch dringend notwendig wäre... Wann die letzten Sänger das Nachtlager aufsuchern, bleibt ein Geheimnis, trotzdem waren beim Morgenessen überraschend alle rechtzeitig oder gar zu früh am Zmorgentisch. Trotz des Nebels, der zeitweise kaum eine Sicht vom mehr als 30 m zuliegs, war die Laune gut und der Wille, die vorgesehene Wanderung anzutreten, ungebrochen. Dank der bergkundigen Führung von Heiri haben wir niemanden verloren. Nach ungefähr 2 Stunden Wandern durch den dicken Nebel mit zünftigem Aufstieg entschieden sich 5 Sennen, vom Rothen Richtung Steg abzusteigen. Die 10 Gemen mit der grossen Hoffnung auf dem Schnebelhorn nicht nur Nebel, sondern auch noch die Sonne anzutreffen nahmen den letzten harten Konditionstest mit steilem Aufstieg zum Schnebelhorn auf 1300 m unter die Füsse. Doch die Sonnenfinsternis dauerte an und das Schnebelhorn wurde endgültig zum Nebelhorn, und leider weiss bis heute niemand genau, wie toll die Aussicht gewesen wäre. Als dann die Gemen und die Sennen in Steg, wo übrigens die Sonne schien, wieder vereint und gestärkt waren, ging es mit dem Zug weiter Richtung Rapperswil. Der herrliche Sonnenschein lud die müden Wanderer ein am schönen Seequai von Rapperswil zu flanieren oder in einem gemütlichen Quairestaurant sich bis zur Schiffsabfahrt zu stärken. Die zweistündige Schiffahrt auf dem Vorderdeck bei schönstem Sonnenschein bis nach Zürich liess alle den Nebel und die Strapazen vergessen. Walti verteilte wie gewohnt an alle müden Männerriegler seine Herztropfen. Um unsere schon leicht angekaterten Beine wieder zu aktivieren, bummelten wir vom Bürkliplatz teilweise durch die Altstadt bis zum Bahnhof. Kaum hatte der Schnellzug nach Basel die Fahrt begonnen, begann das grosse Aufessen der restlichen Würste, aber dies dann mi frisch gekühltem Bier aus der Minibar. Heiri, nochmals herzlichen Dank, es war ein toller Tag, die Reiseidee und die Organisation super. Deine Beziehungen zum Petrus könnten allerdings noch verbessert werden. Hans Schenker (Ich habe beim Schreiben dieser Zeilen richtiggehend mitgeschwitz, mitgesungen, mitgef... usw. Dass es am Sonntag Nebel hatte, tröstet mich ein wenig über die Tatsache hinweg, dass ich nicht dabei sein konnte, weil ich noch in einem anderen Verein aktiv mitmache. Manchmal gibt es deshalb an Wochenenden Terminkollisionen, und wenn dann noch die Frau eines Mitsängers ein Kind kriegt - ohne Männer geht das heute nicht mehr - gerät die ganze Terminplanung ganz aus den Fugen...

Danke, Hans, (Diehl) für die Berichterstattung!

Veteranen-Herbstbummel (17. Oktober): Das Internet wird erstmals erwähnt und genutzt!

Im Internet habe ich unter dem Kürzel www.hansdi.mr.tvn.m'st.ch per Zufall folgenden Bericht gefunden: André Chevrolets Versprechen wurde heute eingelöst, nämlich eine Wanderung am Doubs. So trafen sich 17 Unbändige frühzeitig auf dem Sportplatz Au. Von Kameraden

wurden wir chauffiert. Ihnen sei sogleich herzlich gedankt. Nebliches Grau umhüllte uns bei der Abfahrt. Aber der übliche faustdicke Nebel nach dem Angensteiner Schloss blieb aus. Bald leuchtete uns sonnengoldener Herbstwald entgegen. Also eine herrliche Fahrt in die Freiberge nach Saingelégier. Damit es nicht unters Eis gerate, wurde hier sofort der per Post übermittelte Gratiskaffee eingelöst. Obwohl wir so etwas schon fast gewöhnt sind, sagen wir auch hier Urs Leupin ein Dankeschön und beste Grüsse. Zwei Kleinbustaxis brachten uns nun in vielen Kurven und Windungen auf engen Strässchen durch prächtigen Herbstwald zum 450 m tiefer liegenden Doubs hinunter. Unschwer konnten wir Chevis Missstimmung erkennen, als er feststellen musste, dass wir Zweitwagenfahrer von einer hübschen welschen Chauffeuse kutschiert wurden. Beim Brückenübergang La Goule, dem verwaisten Zollposten, begann unsere Wanderung, wobei wir der schweizerischen Seite die Treue hielten. Eine schwache Stunde ging es dem durch den Stau gebändigten dunklen Wasserlauf entlang flussaufwärts. In diesem schmal eingeschnittenen Tal erreichte uns die Sonne diesseits nicht mehr. Umso schöner leuchtete der farbenprächtige Mischwald auf der Franzosenseite und spiegelte sich im still hinziehenden Gewässer. Ein einsames Fischerboot, wie von Se gantini gemalt, und ein schneeweisses Schwanenpaar genossen die idyllische Stille. In der romantisch am Wasser gelegenen Auberge de la Bouèze kam es zum kühlen Trunk, einem Bier. (...)

Familienabend im Tinguely-Museum

(...) So nach anderthalb Stunden bin ich in jedem Museum müde, und so genehmigten wir uns im Café im Untergeschoss des Museums einen Ersten. Dann brachen wir auf, zu Fuss ging es dem Rhein entlang zur Fähre, die wahrscheinlich hoffnungslos überladen war. Im Cliguehaller der Revoluzzur warteten Speckgugelhoft und Weisser auf uns, serviert von Tonis Bruder und seinen Söhnen (Ein herzliches Dankeschön). Mit zwei Dezilitern pro Person habe er gerechnet, tatsächlich hätten wir aber 18 Liter die Kehlen hinuntergeschüttet, meinte Toni später, womit wir das Budget natürlich sprengten. Um ein politisches Nachspiel (PUK) zu umgehen, hat Toni selbst ins Portemonnaie gegriffen, die nächsten Organisatoren sind gewarnt. Wiederum zu Fuss folgten wir der Rheinuferpromenade, froh, ein paar Kalorien abbauen und Platz für Frisches schaffen zu können. Kalt war es, zum Glück, mochte ich fast sagen, so konnten sich nämlich auch die vom Wein erhitzten Köpfe wieder abkühlen. Dann wurden wir im Hotel ALFA in Birsfelden vornehm empfangen, die Mäntel wurden uns sogar abgenommen und aufgehängt. Kaum hatten wir uns zu Tisch gesetzt, waren wir auch schon bedient, rassig gings im Service zu und her, aber nicht unfreundlich, und schon bald entwickelten sich auch interessante Gespräche, aufgelockert durch die zur Zeit üblichen V... -Sprüche, ganzheitlich halt und nicht nur kopflastig. Und wieder machte ich die gleiche Erfahrung wie schon oft im Verein: Ich erhalte Einblick in andere Wirtschaftszweige und ihre Nöte, diesmal ins Baugewerbe dank Edi, und immer kann ich dann das Schöne in meinem Beruf wieder besser schätzen und die Bedeutung meiner Sorgen etwas relativieren. Das Essen war ausgezeichnet. Schon wirbelten die ersten Paare über die Tanzfläche, als Toni seine Wettbewerbsfragen verteilte, u.a. betrafen sie das Gesehene (oder auch nicht) im Museum. Ich weiss jetzt nicht so recht, ob ich «Skandal» schreien soll, denn die Siegerinnen stammten alle vom selben Platz, und zum Glück formulierte Toni seine Vermutung, dass da in Gruppen statt in Einzelarbeit vorgegangen worden sei, nur sehr vorsichtig. Sei dem, wie es sei, Tonis Moderation war hervorragend und sprühte vor Witz, wir sind uns auch nichts Anderes gewohnt! Etwas plötzlich erfolgte dann der Aufbruch, viele waren mit dem Tram gekommen und wollten mit der letzten Fahrt heimgeschaukelt werden. Mich führte Edi in seinem modernen BMW über die Autobahnbrücke auf die andere Seite des Rheins zurück, wo mein älterer VW unter der Brücke nahe beim Museum geduldig in der Kälte wartete. Hätte ihn Tinguely, wenn er noch lebte, entdeckt, ich weiss nicht, ob mein Auto nicht auch bald als Abfall irgendwo in Europa «dängele». Wann ist ein Vereinsabend ein gelungener? Dann, wenn von allem ein wenig dabei ist, etwas Kultur, etwas Kulinarisches, etwas Wein-endes, etwas Tanz, ein Stück Ernsthaftigkeit und immer auch eine rechte Portion Lustiges. Danke, Toni, für das tolle Programm. **R. Frey**

Jazz in der Trotte (6. November)

Mit englischem Akzent fragte er mich, als ich um 7 Uhr gerade den Backofen für die Käsküechli auslud, ob das die Trotte sei. Internationales Publikum! dachte ich, sah aber den Engländer dann 5 Minuten später seine Trommeln oder wie das Zeugs heisst aus dem Kombi zerrren. Ja, im Zusammenhang mit dem Jazz fehlen mir die Worte, ich verstehe nicht viel davon, und ich möchte mich deshalb gleich zu Beginn für allfällige Fehler entschuldigen. Für die Beurteilung der Musik halte ich mich an die Reaktionen des Publikums und verlasse mich auf mein Gefühl: Tolle Musik, ich staune über die scheinbare Leichtigkeit, mit der die Musiker ihren Instrumenten die Tone entlocken, oft vergisst man dabei, wie viel Zeit fürs Üben vorweggegangen - Wir können nicht nur turnen! Innerhalb kurzer Zeit verwandelten wir die Trotte in einen Konzertsaal und in eine Wirtschaft. Schon früh trudelten die ersten Zuhörer/innen ein, das Haus ist jedes Jahr voll, und man will sich ja die guten Plätze erobern. Pünktlich liessen die Musiker los, und als sie vom sprachgewandten Leader vorgestellt wurden, stellte ich fest, wie international die Gruppe war und ist. Nicht nur die Musik beherrscht sie, auch derbe Sprüche gehören zu ihrem Repertoire! Die verschiedensten Stimmungslagen vermag die Gruppe im Zuhörer zu erzeugen: Da gab es doch einen (einen?) Zuhörer, der bei sehr rhythmischen Stücken begeistert mitklatschte, sich um die Leute um sich foutierend, ganz Musik geworden. Derselbe Zuhörer wurde aber ganz still, wenn langsame Lieder erklangen und jene Bereiche unseres Menschseins berührten. die in der Realität nur zu oft unerfüllt bleiben, auch da war der erwähnte Zuhörer eben ganz Musik. Und dann die Soli! Wenn Mensch und Instrument eins werden, bin ich versucht zu schreiben, wenn die Zuschauer den Atem anhalten, um dann am Schluss des Solos in begeisternden Applaus auszubrechen! - Eine erste Pause. Fast musste ich zuerst wie aus einem Traum erwachen, um mich mit Thomi zusammen um so etwas Gewöhnliches wie die Käsküechli und Schwiinswürschtlü kümmern zu können. Aber eben: Auch für Musiker sind Kalorien die Grundlage ihres Tuns! Nach der vorübergehenden Hektik im Service konnten wir uns bald wieder vermehrt auf die Musik konzentrieren, die Begeisterung nahm unter den Zuhörern noch zu. Dann folgte Zugabe um Zugabe, wer möchte nicht gerne so lange wie möglich in jener Welt verweilen, in die uns die Musik mitnahm ... Abräumen, Abwaschen, Wegräumen, Einräumen, Putzen ich hab`s nicht ungern getan schliesslich konnten andere dank dem TVN einen unbeschwerten Abend erleben, und bei einer nächsten Gelegenheit profitieren wir von der Dienstfertigkeit anderer... Das «Dienstpersonal» leistete gute Arbeit und dies in einer guten Atmosphäre, typisch halt für den TVN. Herzlichen Dank für den Einsatz, ein spezielles Kompliment dem Hauptverantwortlichen, Thomas Sellner. **R. Frey**

Vereinsjahr 2000

Erste Fotos im NW!

1. Jahresbericht des Präsidenten Jean-Pierre Doggé

Es war ein normales Jahr ohne spezielle Höhen aber auch ohne Tiefen. Wir haben wieder vieles zusammen unternommen und viele schöne Stunden zusammen verbracht. Hier eine Aufzählung der Veranstaltungen: Fondue - Plausch Ski - Weekend